

Weniger Pestizide in Tomaten

2010: Greenpeace testet Cherry- und Strauchtomaten

Greenpeace hat nach dem neuen Pestizid-Test eine gute Nachricht für den Verbraucher: Es ist ein Trend zu geringeren Pestizid-Rückständen bei Obst und Gemüse festzustellen. Das beauftragte Labor hat keine Überschreitung der gesetzlich zugelassenen Höchstgehalte festgestellt. Es gibt aber auch einen nachteiligen Trend: Die Zahl der gänzlich unbelasteten Proben nimmt ab. Häufig ist die Ware mit mehreren verschiedenen Pestizid-Wirkstoffen belastet. Und ein weiteres Mal schneidet Bio-Ware deutlich besser ab als konventionelle Tomaten.

Was wurde getestet

Im März 2010 kaufte Greenpeace in sechs führenden Supermarktketten – Aldi, Edeka, Lidl, Metro (Real und Kaufhof), Rewe (auch Penny) und Tengelmann/Kaiser's 61 Proben Cherry- und Strauchtomaten. Neun Proben stammen aus biologischem Anbau. Eingekauft wurde die Ware in Berlin, Hamburg, im Bonner Raum, in Frankfurt/M. und Umgebung sowie in Leipzig und München. Die Tomaten stammen aus Belgien, Israel, Italien, Marokko, den Niederlanden, Senegal, Spanien, Türkei und Tunesien. Sie wurden auf 300 verschiedene Pestizide getestet.

Nur eine Probe nicht zu empfehlen

Im Vergleich zu den Vorjahren wurden im Test 2010 weniger Proben mit nicht-empfehlenswert beurteilt (in den Graphiken rot): Nur eine der Cherrytomaten. Im Durchschnitt enthielt eine konventionelle Probe Strauch- und Cherry-Tomaten 0,19 Milligramm pro Kilogramm (mg/kg) Pestizidwirkstoffe. Dies ist ein erfreulich niedriger Wert.

Mit der Kampagne gegen Pestizidbelastung übt Greenpeace seit einigen Jahren erheblichen Druck auf die Handelsketten aus, damit diese Programme zur Pestizidreduktion einführen. Der aktuelle Test zeigt, dass diese Programme zumindest bei Tomaten Wirkung zeigen. Bei keiner Probe wurde der gesetzliche Höchstgehalt überschritten. Die

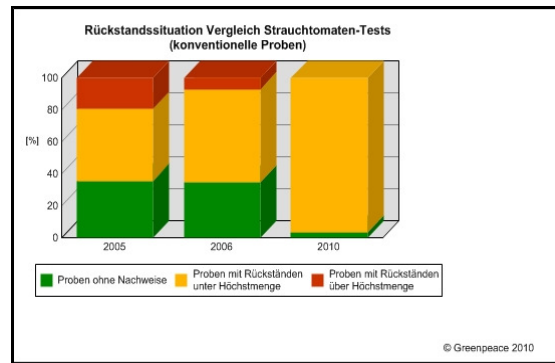
Belastung mit giftigen Rückständen lässt sich also stärker senken, als Industrie und Produzenten noch vor wenigen Jahren behaupteten.

Pestizide in fast allen Proben

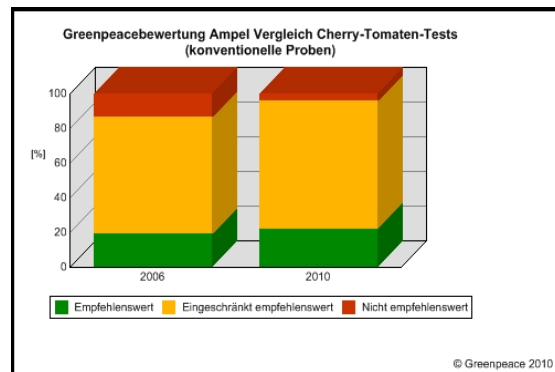
Dennoch zeigt der aktuelle Test, dass noch einiges zu tun ist. Es wurden zwar geringere Konzentrationen an giftigen Substanzen gemessen, aber im Vergleich zu früheren Tests sind weniger Proben aus konventionellem Anbau gänzlich unbelastet.

In 92,3 Prozent der Proben wurden Pestizide nachgewiesen. Lediglich 7,7 Prozent der Strauch- und Cherry-Tomaten aus konventionellem Anbau waren frei von Pestiziden.

In den Untersuchungen 2005 und 2006 enthielten noch 30 Prozent der Strauchtomaten keine Pestizide, in 2010 sind nur 3,4 Prozent der Proben gänzlich unbelastet (grün dargestellt).



Auch bei Cherry-Tomaten waren dieses Mal weniger Proben ohne Rückstände als 2006 (2006: etwa 20 Prozent, 2010: 13 Prozent).



Bis zu 11 Pestizide in einer Probe

Mehrfachbelastungen gelten gesundheitlich als besonders bedenklich. In 77 Prozent der konventionellen Tomaten-Proben wurden zwei oder mehr Pestizide nachgewiesen.

Eine Probe Strauchtomaten von Rewe enthielt 11 Pestizide, die höchste Anzahl in diesem Test. Im Durchschnitt fanden sich in Cherry-Tomaten 3 verschiedene Pestizide. Strauchtomaten waren durchschnittlich mit 4,5 Pestiziden belastet.

Cherry-Tomaten von Rewe besser

Wegen der geringen Probenzahl sind Vergleiche der Handelsketten und der Herkunftsländer nur wenig aussagekräftig und geben nur die Ergebnisse der aktuellen Untersuchung wieder:

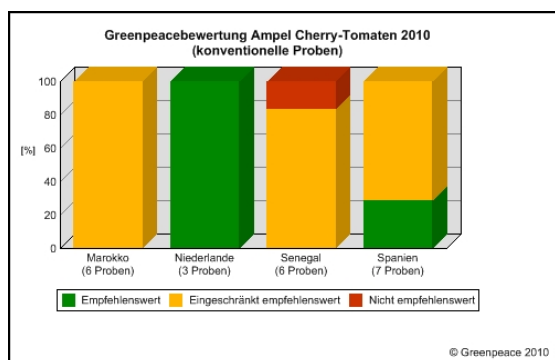
Bei den konventionellen Cherry-Tomaten enthielt die Ware von Rewe die geringste Menge an Pestiziden, die Ware von Tengelmann hingegen die höchste. In einer Probe von Rewe wurden im Durchschnitt 1,4 Pestizide nachgewiesen, bei Tengelmann waren es 5,3 Pestizide.

Strauch-Tomaten von Edeka besser

Bei Strauchtomaten schnitten die Proben von Edeka besser ab, Proben von Rewe schlechter: Edeka Proben enthielten durchschnittlich 3 Pestizide pro Probe, Rewe Proben hingegen 6,2 Pestizide.

Cherry-Tomaten aus den Niederlanden enthalten wenig Pestizide

Im Vergleich der Herkunftsländer schneiden Cherry-Tomaten aus den Niederlanden mit durchschnittlich 0,3 Pestiziden pro Probe besonders gut ab. Hingegen weisen Cherry-Tomaten aus dem Senegal mit 3,7 Pestiziden pro Probe die höchste Anzahl auf.



Bei Strauchtomaten wurde auf den Vergleich der Herkunftsländer verzichtet, da die Proben überwiegend aus Spanien stammen.

Bio-Proben deutlich weniger belastet

Die Bio-Proben stammen aus Israel, Italien und Spanien und wurden bei Aldi, Edeka, Metro, Rewe sowie Tengelmann gekauft.

Bio-Proben werden erneut deutlich besser beurteilt als konventionelle Proben: Sieben von neun Proben, dies entspricht 78 Prozent, sind frei von Rückständen. Zwei Proben enthalten ein Pestizid (Spinosad), das im Biolandbau zugelassen ist. In einem Fall wird dieser Wirkstoff in einer Konzentration nachgewiesen, die Greenpeace für zu hoch hält.

Wirkstoffe mit besonders gefährlichen Eigenschaften

Insgesamt wurden 27 unterschiedliche Pestizide in Cherry-Tomaten und 38 unterschiedliche Pestizide in Strauchtomaten aus konventionellem Anbau nachgewiesen. Ein Großteil dieser Pestizide gilt als besonders gesundheits- und umweltgefährdend. Sie sind unter anderem Krebs erregend, können Nervenschäden, Fortpflanzungsstörungen oder Störungen des Hormonsystems sowie Erbgutveränderungen auslösen.

Greenpeace-Empfehlung

- Bio-Tomaten sind in der Regel frei von Pestizidrückständen und daher die erste Wahl für die Verbraucher.

Greenpeace fordert

- Besonders gefährlichen Pestiziden muss die Zulassung entzogen werden.
- Mehrfachrückstände sollten generell vermieden und Grenzwerte für Mehrfachrückstände festgelegt werden.

Weitere Informationen:

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
Tel. 040-30618-120, Fax: 040-30618-100,
mail@greenpeace.de,
www.greenpeace.de/pestizide